

# Die Eifel im sanften Licht der Toskana

Ausstellung im Pulvermagazin des Museums Zitadelle in Jülich: „Die Preußische Rheinprovinz im Blick der Düsseldorfer Malerschule“

VON ECKHARD HOOG

**Jülich.** In Nothberg wäre man wahrscheinlich glücklich, wenn der Eschweiler Stadtteil heute so aussähe, wie ein malender Sohn der Stadt, Gustav Preyer, die Nothberger Burg 1833 effektiv ins Bild gesetzt hat: Ein romantischer Turm wird umschmeichelt von einem lieblichen See, überstrahlt von einem wunderbar südlichen Licht. Tatsächlich ist das Gebiet um das Gemäuer herum ziemlich trocken. Aber im 19. Jahrhundert pflegten die Landschaftsmaler gerne den einen oder anderen Makel gnädig zu übersehen und das Publikum mit vollendeten Gegenden zu erfreuen. Das Museum Zitadelle Jülich und die Villa Römer – Haus der Stadtgeschichte Leverkusens präsentieren derlei Bilder jetzt in einer sehenswerten Doppelausstellung: „Tiefenst und stumm ist hier die Welt ... Die Preußische Rheinprovinz im Blick der Düsseldorfer Malerschule“. Während der Part in Opladen bereits seit 5. September läuft, wird das Pendant in Jülich heute um 16 Uhr eröffnet.

## Projekt zweier Geschichtsvereine

Die Schau ist Teil eines umfassenden gemeinsamen Ausstellungs- und Forschungsprojekts des Jülicher Geschichtsvereins 1923 e. V. und des Opladener Geschichtsvereins von 1979 e. V., in dem das „preußische Jahrhundert“ zwischen der Inbesitznahme des Rheinlands und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs unter die Lupe genommen wird. Gipfeln soll das Ganze ab Juli 2016 in der Ausstellung „Das preußische Jahrhundert – Jülich, Opladen und das Rheinland zwischen 1815 und 1914“ in Jülich und Leverkusens-Opladen.

Als das protestantische, vom Landjunkertum geprägte Preußen und das katholische Rheinland aufeinandertrafen, da wurde keineswegs ein Ehebund im Himmel geschlossen. „Wie die politischen Ereignisse sich zwischen 1815 und 1914 lokal spiegelten, das soll mit unserer Ausstellung im nächsten Jahr dokumentiert werden“, erklärt Guido von Büren, der Leiter des Jülicher Geschichtsvereins. Die Schau der Landschaftsbilder jetzt soll etwas anderes darstellen, ein nicht unwesentliches Seiten-thema. Immerhin verdankt das Rheinland Preußen nicht nur das noch heute gültige Verwaltungswesen, die Schulpflicht, das Telefon, Bahnhöfe, Schulen, Kanäle, Bismarcktürme und die Fertigstellung des Kölner Doms, sondern auch die Gründung der Düsseldorfer „königlich-preußischen Kunstakademie“ nach einem Erlass des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. vom 9. März 1819. Innerhalb kürzester Zeit etablierte sich die Einrichtung als einflussreiche künstlerische Ausbildungsstätte und wichtige Institution der preußischen Kulturpolitik in den neu hinzugewonnenen Rheinlanden.

Maßgeblichen Anteil daran hatte der aus Jülich stammende Jo-



Bis zum 30. Oktober 2016 im Pulvermagazin des Museums Zitadelle in Jülich zu sehen: Eifel- und Mittelrhein-Darstellungen in der Ausstellung „Tiefenst und stumm ist hier die Welt ... Die Preußische Rheinprovinz im Blick der Düsseldorfer Malerschule“. Die Schau ist Teil eines Projekts des Jülicher und des Opladener Geschichtsvereins über das „preußische Jahrhundert“ im Rheinland 1815 bis 1914. Museumsdirektor Marcell Perse (links) und Guido von Büren, Leiter des Jülicher Geschichtsvereins, zeigen hier Bilder von Gottfried Pulian und Anton Edvard Kieldrup. Foto: Guido Jansen

hann Wilhelm Schirmer, der die entstehende „Düsseldorfer Malerschule“ mit seiner Landschaftsmalerei entscheidend prägte. „Er brachte seine Schüler zur Freiluftmalerei“, erklärt der Jülicher Museumsleiter Marcell Perse.

## Mit Pinsel und Palette in die Natur

Und so verließen die Künstler-Herrschaften, bewaffnet mit Pinsel und Palette, ihre Ateliers und schwärmten immer weiter aus – zunächst in die Umgebung von Düsseldorf, in den Grafenberger Wald, ins Neandertal, schließlich auch in die Eifel, den Rhein rauf

und runter und ins Moselländchen.

Jede der beiden Ausstellungen in Jülich und Leverkusens-Opladen präsentiert nun über 80 Aquarelle, Zeichnungen, Drucke und Gemälde jener Düsseldorfer Landschaftsmaler, thematisch aufgeteilt: Während im Pulvermagazin des Museums Zitadelle der Schwerpunkt auf der Eifel und dem Mittelrhein liegt, zeigen die Arbeiten in Opladen Motive aus dem Bergischen Land und vom Niederrhein. Alle Bilder stammen aus der hauseigenen Sammlung des Museums Zitadelle.

Was die Maler bei ihren Expedi-

tionen in die freie Natur zu sehen bekamen, war durchaus nicht immer erhehend. Caspar Scheuren schrieb 1862 auf sein „Eifel“-Blatt wohl ziemlich treffend ein Zitat des Dichters Wolfgang Müller von Königswinter: „Tiefenst und stumm und kalt ist hier die Welt ... In diesen öden unfruchtbaren Weiten.“ Damals war die Eifel eine garstig-karstige Gegend – die Wälder abgeholzt im 18. Jahrhundert, der Rest vom Rindvieh abgefressen.

Erstaunlich, dass selbst Bilder dieser Ödnis in den USA in der Zeit reißenden Absatz fanden. Der Jülicher Schirmer lieferte reichlich da-

von an einen Händler in Cincinnati, der sich selbst mit unfertigen Studien zufrieden gab. Die „Eifel-landschaft bei Gerolstein“ mit Sandweg, schroffem Felsen und einer hingewischten Wiese im Vordergrund zum Beispiel war für die USA bestimmt. Heute stehen in der Gegend Einfamilienhäuser, und der Sandweg wurde mit einer asphaltierten Straße überbaut – Museumsdirektor Perse kennt sich aus.

## Löwenburg italienisch gestimmt

Nach einem Italien-Aufenthalt 1839 taucht Schirmer die Eifel in dramatischeres italienisches Licht. Eine Studie der Löwenburg mit Gerolsteiner Dolomiten aquarelliert er nachträglich mit einer italienisierenden Stimmung. Da wird die Eifel bisweilen zur Toskana.

Georg Saal öffnet mit einer pastoralen Landschaft ein idyllisches Eifel-Fenster in die Welt der Schäfer. Das Ahrtal gerät mitunter alpin, Gottfried Pulian veredelt das Moselländchen zu einem traumhaften Märchen mit Burg. Überhaupt immer wieder die Burgen – da pocht das Herz eines jeden Romantikers höher. Preußischer Ursprung der Düsseldorfer Akademie hin oder her ...

## Die Eröffnung findet heute um 16 Uhr in der Schlosskapelle statt

„Tiefenst und stumm ist hier die Welt ... Die Preußische Rheinprovinz im Blick der Düsseldorfer Malerschule“, Ausstellung im Pulvermagazin des Museums Zitadelle Jülich, Schlossstraße, ☎ 02461/937680.

**Eröffnung:** heute um 16 Uhr in der Schlosskapelle der Zitadelle Jülich. Dauer: bis 30. Oktober 2016.

**Führungen** am Tag des offenen Denkmals, Sonntag, 13. September: 11.30 und 15 Uhr.

**Öffnungszeiten:** April bis Oktober Mo.-Fr. 14-17 Uhr, Sa./So./feiertags 11-18 Uhr; November 2015 bis März 2016 Sa. 14-17 Uhr, So. 11-17 Uhr, feiertags geschlossen.

**Eintritt:** vier Euro, ermäßigt drei Euro, Familien sechs Euro, Kinder bis zehn Jahre frei.

**Führung:** ☎ 02461/63419.

**Parallelausstellung** in der Villa Römer – Haus der Stadtgeschichte, Le-

Leverkusens-Opladen, Haus-Vorster Str. 6, ☎ 02171/4064276.

**Dauer:** bis 1. November 2015.

**Geöffnet:** Mi. u. Fr. 15-17 Uhr, Sa. 14-17 Uhr, So. 11-16 Uhr.

**Eintritt:** vier Euro. Kombiticket für beide Ausstellungsstandorte sechs Euro.

**Führung:** ☎ 02171/47843. Gebühr Gruppen bis 15 Personen: 25 Euro.